



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.



Geschäftsbericht

2011 – 2014

Inhalt

Bericht Vorstand Bericht Geschäftsführung	4
Referat Kinder- und Jugendpolitik	6
Referat Familienpolitik	8
Überblick 2011 – 2014	10
Referat Altenpolitik	12
Referat Arbeitsmarkt- und Gesundheitspolitik	14
Referat Finanzen und Personal	16
Ehrenamt / Qualitätsmanagement	18

IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wesel e.V.
Bahnhofstraße 1–3, 47495 Rheinberg
Telefon (02843) 9 07 05-0
Internet www.awo-kv-wesel.de

Redaktion:

Annette Feldmann, Achim Müntel

Gestaltung und Produktion:

KLXM Crossmedia

Fotos:

AWO-Archiv, Klaus Dieker, Bettina Engel-Albustin, Heike Kaldenhoff
ADH/Niemzig, fotolia: Alexander Raths, lunaundmo, Monkey Business, Thaut Images pixelio: Andreas Hermsdorf
thinkstock: Anatolij Samara, Jupiterimage
photocase: diskoscheisse, french_03, Roodini

Die AWO im Überblick

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wesel e.V.



**Referat
Kinder- und
Jugendpolitik**
Leitung:
Birgit Abraham

Abteilung: Kindertagesstätten und Offene Ganztagschulen

- Fachberatung Tageseinrichtungen für Kinder
- 20 Kindertagesstätten
- Offene Ganztagschulen
- 8 Familienzentren

Abteilung: Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

- Erziehungs- und Beratungszentrum
- Familienerziehung
- 2 Jugendwohngemeinschaften
- Betreutes Wohnen
- 3 Heilpädagogische Tagesgruppen
- 2 Sozialpädagogische Tagesgruppen
- Flexible erzieherische Hilfen
- Sozialpädagogische Familienhilfen
- Erziehungsbeistandschaften
- Soziale Gruppenarbeit
- Unterstützende Förderung von Kindern in den Familien
- Startchancen, Familienhebammen

Koordinierungsstelle Ehrenamt

12 AWO Ortsvereine und 2 Stützpunkte
Alpen, Dinslaken, Hamminkeln-
Ringenberg, Hünxe, Kamp-Lintfort,
Moers, Moers-Kapellen, Moers-
Rheinkamp, Neukirchen-Vluyn,
Rheinberg, Schermbeck, Voerde,
Wesel, Xanten mit zurzeit mehr als
2.600 Mitgliedern

**Unterstützung von ehrenamtlichem
und freiwilligem Engagement**



**Referat
Familienpolitik**
Leitung:
Bernhard Scheid

Abteilung: Familienpolitik

Familienbildungsstätte

Beratung

- 4 Beratungsstellen für Schwangerschaft und Sexualität
- Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt
- Beratungsstelle Paare und Familien Migranten
- Migrationsfachdienst/Integrations-agentur
- Internationales Bürgerzentrum
Flüchtlingsberatung
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 2 Jugendzentren
- 2 Spielstuben, Streetwork
- Jugendgerichtshilfe
- Junges Wohnen in Moers

Fachberatung für AWO Betreuungs-
verein und Jugendheime Moers e.V.

Stabstelle Qualitätsmanagement

Verbundene Unternehmen:

**Gemeinschaftsstiftung
Arbeiterwohlfahrt am Niederrhein**
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes:
Bernhard Scheid



Geschäftsführung:
Bernhard Scheid



**Stellvertretende
Geschäftsführung:**
Birgit Abraham



**Referat
Altenpolitik**

Leitung:
Horst Ingensand

Abteilung: Stationäre Altenhilfe

- Willy-Brandt-Haus Moers
- Johannes-Rau-Haus Moers-Mitte
- Kurt-Schumacher-Haus Dinslaken-Hiesfeld
- Elisabeth-Selbert-Haus Voerde-Friedrichsfeld

**Abteilung: Teilstationäre, Ambulante
und Offene Dienste**

Soziales Zentrum Moers
Soziales Zentrum Wesel

Offene Altenhilfe

- 19 Seniorenbegegnungsstätten und weitere Treffpunkte
- Servicewohnen für Senioren in Dinslaken, Moers und Voerde-Friedrichsfeld
- Schloßcafé in Dinslaken
- Café Augenblick in Voerde-Möllen

Tagespflege Moers und Wesel
Koordination Seniorenberatung
und Demenz



**Referat Arbeits-
markt- und
Gesundheitspolitik**

Leitung:
Ulrike Weidemann

**Abteilung: Ausbildung und
Beschäftigung**

- Berufliche Rehabilitation Moers
- Berufliche Eingliederung Wesel und Kamp-Lintfort
- INISS Initiative Niederrhein Senior Service
- Schulsozialarbeit
- Sozialkaufhaus für Kinderwaren: „Stoffwechsel“

Abteilung: Gesundheitspolitik

- Wohnen für chronisch Suchtkranke
- Beratungsstelle alleinstehende Wohnungslose
- Wohngemeinschaft für Wohnungslose
- Betreutes Wohnen



**Referat Finanzen
und Personal**

Leitung:
Christa Kirchhoff

Sachbereich: Finanzbuchhaltung

- Finanzbuchhaltung – Rechnungswesen
- Zahlungsverkehr
- Versicherungsfragen – Schadenabwicklung
- Hausverwaltung / Mieterfragen
- Spenden- und Beitragswesen
- Mandantenbuchhaltung

Sachbereich: Personalbuchhaltung

- Personalverwaltung
- Personalabrechnung
- Personalsachbearbeitung

**Finanzbuchhaltung und
Personalverwaltung u.a. für**

- Verein Elternselbsthilfe für Geistigbehinderte e.V.
- Verein Jugendheime Moers e.V.
- Verein für Vormundschaften und Betreuungen e.V.
- AWO Plus GmbH, ASSAWO GmbH
- AWO Kreisverband Viersen e.V.
- AWO Kreisverband Kleve e.V.

**AWO Verein für Vormundschaften
und Betreuungen e.V.**

Vereinsvorsitzender: Bernhard Scheid
Anzahl der Beschäftigten: 25

AWO Plus am Niederrhein GmbH

Geschäftsführerin: Ulrike Weidemann
Anzahl der Beschäftigten: 107

**ASSAWO Immobilien-
Verwaltungs-GmbH**

Geschäftsführerin: Christa Kirchhoff



JOCHEN GOTTKE

Vorsitzender des
AWO Kreisverbandes Wesel e.V.
Telefon (02843) 907 05-0

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Am 20. Juni 2015 geht die vierjährige Wahlzeit des AWO-Kreis-Vorstandes zu Ende. Nach 1999, 2003, 2007 und 2011 gibt mir dies nun zum fünften Mal Anlass, Rechenschaft über die in dieser Zeit geleistete Arbeit abzulegen. Vorstand und Geschäftsführung machen dies traditionell im Geschäftsbericht.

Hier finden Sie die von der Vorstandsarbeit initiierten und begleiteten Ergebnisse der mehr als 100 überwiegend hauptamtlichen AWO-Einrichtungen. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, ein wenig über die verbandliche Situation und Arbeit im Kreisgebiet zu berichten.

Von 2011 bis 2015 spürten wir – genau wie der Gesamtverband im Bundesgebiet – die Auswirkungen des demografischen Wandels auf unsere Mitgliederstruktur:

- aufgrund unseres hohen Mitglieds-Durchschnittsalters und nicht ausreichend „nachwachsender“ Neumitglieder, sank die Zahl der Mitglieder von etwa 3.000 auf zirka 2.600
- leider haben wir in den 15 Ortsvereinen nicht immer ausreichend Vorstands-Nachwuchs gefunden. Daher wurden die beiden Ortsvereine in Voerde fusioniert, und der Ortsverein Alpen wurde in einen sogenannten Stützpunkt umgewandelt. Letzteres ist auch für den Ortsverein Hünxe geplant.

Trotz dieser Schwierigkeiten ist es uns gelungen, die Finanzierung für den Betrieb unseres Ehrenamts- und Ortsvereinsbüros sicher zu stellen. Dabei dient Evi Mahnke als eine hilfsbereite Ansprechpartnerin für alle Belange der nunmehr zwölf Ortsvereine und der Stützpunkte. Sie konnte in vielen Fällen weiterhelfen, Fragen klären und so die wichtigen Kontakte zu den Ortsvereinen erhalten. Unsere vierteljährlich stattfindenden und gut besuchten Ortsverein-Stammtische im gesamten Kreisgebiet verstärken diesen Kontakt.

Inzwischen ist die vierteljährlich und bald zum 52. Mal erscheinende Publikation „AWO Konkret“ zur festen Informationsgröße im Kreisverband der AWO geworden und zu einer richtigen Mitgliederzeitung herangewachsen. Sie wird an alle Mitglieder und Mitarbeiter verschickt und liegt natürlich in allen unseren Einrichtungen aus.

Im Jahr 2011 haben wir mit der breit angelegten Kampagne „Herz hat Vorfahrt“ das AWO-Erscheinungsbild weiter verbessert. Ob im Rahmen von OV- und KV-Veranstaltungen, der Neuentwicklung unserer Internetpräsenz, zahlreichen Ortsvereins- und Einrichtung-Flyern oder der auffälligen Buswerbung – die AWO war unter dem Motto „Herz hat Vorfahrt“ im Kreisgebiet mehr als zehn Monate präsent. Wer weiß, wie sich die Mitgliederzahlen ohne diese „herzlichen“ Marketingaktivitäten entwickelt hätten.

Ich bin mir sicher, dass wir alle – ehrenamtliche und hauptberufliche AWO-Akteure – auch in der kommenden Vorstandsperiode gut zusammenarbeiten werden und somit auch zukünftig die Basis für eine starke Arbeiterwohlfahrt hier am Niederrhein bilden.

Jochen Gottke
Vorsitzender

Liebe Freundinnen und Freunde,

in diesem Geschäftsbericht finden Sie wie gewohnt eine Übersicht unserer Arbeit aus den vergangenen vier Jahren. Darüber hinaus möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, auf die Strukturreformen der Arbeitsagenturen und deren Konsequenzen einzugehen.

Als 2005 mit Hartz IV die umfassende Reform der Förderung von Arbeitslosen in Kraft getreten ist, sprach der damalige Bundeskanzler von einem „guten Tag für alle Arbeitslosen“. Dieses Gesetz wird 2015 zehn Jahre alt und wurde bereits mehrfach reformiert. Doch selten haben diese Reformen die Lebenssituation der Betroffenen verbessert.

2012 trat das Gesetz „Zur Verbesserung der Eingliederung am Arbeitsmarkt“ in Kraft. Damit wurden zahlreiche Leistungen zusammengefasst oder gekürzt. Der Arbeitslosenreport NRW (I/2015) zeigt: Zum Stichtag Juni 2014 waren im Kreis Wesel 5.208 junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren arbeitslos. Fast die Hälfte von ihnen sogar länger als vier Jahre. Für sie gibt es keine adäquaten Angebote mehr, wie zum Beispiel „Sprungbrett“.

Denn auch das Projekt „Sprungbrett“ fiel der Reform zum Opfer. Der Trägerverbund hat damit zahlreiche, besonders benachteiligte Jugendliche individuell gefördert. Viele dieser als „hoffnungslose Fälle“ abgestempelten Jugendlichen verdienen ihren Lebensunterhalt heute abseits von staatlichen Hilfen.

Langzeitarbeitslose Menschen benötigen umfangreiche Unterstützung. Ein Praktikum ohne pädagogische Begleitung und Qualifizierung hilft hier nicht weiter.

Mit dem Gesetz wurde zudem eine Förderhöchstdauer eingeführt. Langzeitarbeitslose dürfen nun nur noch höchstens zwei Jahre lang eine Hilfe erhalten. Das ist für viele Menschen zu wenig. Auch die in der Regel drei Jahre dauernden Umschulungen können so nicht mehr finanziert werden.

Außerdem wurde die Zertifizierungspflicht für Anbieter ausgeweitet, ohne dass dem eine garantierte Auslas-

tung entgegensteht. Viele Anbieter in der Region gingen in die Insolvenz. So verschärft sich die Lage für Arbeitslose noch weiter.

Damit nicht genug. Im März berichtete ZEIT Online, dass die Jobcenter Fördermittel verwenden, um ihre Verwaltungskosten zu decken. Von den 3,1 Milliarden Euro, die als Hilfen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt verfügbar waren, seien fast 522 Millionen Euro in die Verwaltungsbudgets der Jobcenter umgeschichtet worden.

Die Gesetzeslage und die Mittelausstattung der Jobcenter gehen klar an den Bedürfnissen langzeitarbeitsloser Menschen vorbei. So wird gerade den Menschen, die die meiste Unterstützung benötigen, eben diese verwehrt.

Umso wichtiger ist die Arbeit, die Sie, liebe hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, leisten. Ohne Ihren Einsatz wären viele Erfolge der AWO gar nicht möglich. Lesen Sie selbst, was wir in den vergangenen vier Jahren alles erreicht haben.

Ich freue mich auf die weitere, gute Zusammenarbeit.

Freundschaft



Bernhard Scheid
Geschäftsführer



BERNHARD SCHEID

Geschäftsführer des
AWO Kreisverbandes Wesel e.V.
Telefon (028 43) 907 05-0



DORLE VRHAR

Abteilungsleiterin
Kindertagesstätten
Telefon (02843) 907 05-12
vrhar@awo-kv-wesel.de



Das Kind steht im Mittelpunkt

Mit seinen Kindertageseinrichtungen bietet der AWO Kreisverband bedarfsorientierte und verlässliche Betreuungsangebote. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Entwicklungsbegleitung und Förderung von Kindern.

Der AWO Kreisverband Wesel bietet in 20 Kindertageseinrichtungen Plätze für Kinder von vier Monaten bis zur Einschulung an – mit und ohne Übermittagsbetreuung. Die jeweiligen Angebotsformen richten sich nach dem familiären Bedarf und den örtlichen Bedingungen.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf stehen zwei heilpädagogische Gruppen und die Möglichkeit der integrativen Betreuung zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern in den Stadtteilen, den Beratungsstellen für Familien und Angebote der Familienbildung, machen die Kitas darüber hinaus zu wichtigen Orten für Familien im Gemeinwesen. Alle Einrichtungen sind zertifiziert (DIN EN ISO 9001:2000), acht haben den Status „Plus Kita“, und neun Einrichtungen sind Familienzentren.

Wir sind verlässliche Partner für Kommunen und helfen bei der Umsetzung des gesetzlichen Anspruchs auf einen Kindergartenplatz. Hinsichtlich der U3-Betreuung haben wir die Kitas nach und nach ausgebaut (siehe Chronik). Ein besonderes Highlight ist die 2014 neugebaute, fünfgruppige Kita Katharinenstraße in Dinslaken.

Unsere Kindertageseinrichtungen stellen sich somit als moderne Dienstleistungsunternehmen für alle Teile der Bevölkerung dar. Das Kind steht mit seiner individuellen Lebenssituation im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Diese orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihrem familiären Hintergrund und ihrem sozialen und kulturellen Umfeld.

Mit dem Leitgedanken „Das Kind steht im Mittelpunkt“ bekommt die Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind eine besondere Bedeutung.

Der Aufbau von Vertrauen, die Vermittlung von Sicherheit sowie die verständnisvolle Begleitung von Lernprozessen in Lebens- und Erfahrungsräumen bilden die Basis der pädagogischen Arbeit.

Mit dem Vertrauen auf diese sichere Beziehung eignen sich die Kinder Schritt für Schritt die Welt an. Sie erfahren, wie die Dinge um sie herum funktionieren. Kinder, die Spaß daran haben, ihre Umwelt zu entdecken und sich diese im Spiel anzueignen, stehen in einem Lernprozess. Unsere Aufgabe ist es, für Kinder individuelle Bedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, sich wohl zu fühlen und neugierig zu sein.

Dies geschieht mit einem situationsorientierten Ansatz in Verbindung mit der offenen Arbeit. Der situationsorientierte Ansatz betrachtet das Kind als aktiven Gestalter seiner Entwicklung. Die offene Arbeit unterstützt die situationsorientierte Pädagogik. Das zentrale Ziel ist es, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist das Sicherstellen der Beteiligungsrechte und der Zufriedenheit der Kinder. Beschwerdeäußerungen und das Recht auf Mitbestimmung gehören zu einer selbstverständlichen und alltäglichen Kultur in unseren Tageseinrichtungen. Zudem ermöglichen wir Strukturen, die die geltenden Kinderrechte sichern. Partizipation bedeutet für uns Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist es, das Kindeswohl sicherzustellen. Dazu gehört ein angemessener und respektvoller Umgang mit den Kindern. Dieser ist in einem Verhaltenskodex festgelegt, dem sich alle Mitarbeiter verpflichtet haben. ■

Menschen mit Herzensbildung

Klaus Patalong ist Leiter des Bereichs Erziehung und Familie und Heimleiter in Dinslaken und erläutert das System der Erziehung in Familien beim AWO Kreisverband Wesel.

Was versteht man unter Erziehung in Familien?

Grob gesagt: Es ist Heimerziehung, die im privaten Raum erfolgt. Mindestens eine Person einer so genannten sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft, einer SPL, besitzt eine pädagogische Ausbildung. In der Regel sind es staatlich anerkannte Erzieher, Sozialpädagogen oder Sozialarbeiter. Die SPL schließt einen Vertrag mit der AWO und wird entsprechend nach Tarifvertrag bezahlt. Ein Kind bedeutet eine halbe Stelle.

Wie viele dieser SPL gibt es im Kreisverband derzeit?

Im Moment sind es 20 Familien und 32 Kinder und junge Erwachsene zwischen drei und 25 Jahren. Sie sind verteilt auf den Kreis Wesel, Emmerich, Goch, Essen und Mülheim. Im vergangenen Jahr wurden zwei Maßnahmen abgebrochen, und wir haben eine Familie dazubekommen, die auch sehr schnell mit einem Kind belegt wurde. Unser Problem ist, dass wir nicht genügend Familien haben und weitere Menschen suchen, die eine sozialpädagogische Lebensgemeinschaft bilden möchten.



Welche Voraussetzungen müssen Interessenten mitbringen?

Neben einer pädagogischen Ausbildung sind auch Lebens- und Berufserfahrung wichtig. Die Bewerber müssen mit beiden Beinen auf dem Boden

stehen, gemeinsam Krisen gemeistert haben und gefestigt sein. Wir brauchen Menschen mit Herzensbildung. Übrigens können auch Paare und Einzelpersonen eine sozialpädagogische Lebensgemeinschaft bieten.

Wie macht der AWO Jugendhilfeverbund auf den Bedarf aufmerksam?

Wir schalten regelmäßig und überregional Anzeigen, bringen uns in der Öffentlichkeit ins Gespräch, verteilen Flyer, agieren über Mund-zu-Mund-Propaganda. Außerdem sind wir im Internet präsent.

Wie sieht der Bewerbungsablauf aus?

Interessenten vereinbaren einen Termin mit zwei Fachberatern, so dass wir uns einen Eindruck verschaffen können und erzählen, was sie erwartet. Später besuchen wir sie zuhause, und sie geben uns ein schriftliches Profil von sich. Die sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften sind außerdem betriebserlaubnispflichtig. Diese Erlaubnis muss das Landesjugendamt erteilen. Mitarbeiter prüfen zum Beispiel die Räumlichkeiten – jedes Kind muss ein eigenes Zimmer haben – und klären Brandschutzfragen. Wenn alles passt, kommen wir auf die Familie zu, wenn wir ein Kind haben.

Was passiert dann?

Ab diesem Zeitpunkt beginnt die Anbahnungsphase, die unterschiedlich lang sein kann. Wir schauen, ob die Chemie passt, wie das Kind auf die Familie reagiert und ob die Familie sich vorstellen kann, mit diesem Kind zu leben und zu arbeiten. Es kommt zu Besuch und zum Übernachten, und schließlich wird es ganz in die Familie aufgenommen, wenn die Voraussetzungen stimmen.



KLAUS PATALONG

Jugendhilfeverbund Dinslaken
Telefon (020 64) 399 76 22
patalong.eif@awo-kv-wesel.de

Gibt es für die SPL eine pädagogische Begleitung?

Ja, das ist ein ganz wichtiger Aspekt. Wir haben ein engmaschiges Betreuungsangebot, bei dem interne Fachberater zur Verfügung stehen. Mindestens ein Mal im Monat erfolgt ein Gespräch mit ihm sowie eine externe Supervision. Außerdem gibt es regelmäßige Treffen in Arbeitsgruppen und eine jährliche Fortbildung für alle Familien.

Fokussieren Sie sich nur auf die sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften?

Nein, wir sind momentan dabei, Fachpflegefamilien zu installieren, bei denen eine nicht ganz so hohe Qualifikation gefordert ist. Dafür schreiben wir gerade ein Konzept. Diese Stellen sind vergleichbar mit den Pflegefamilien. Sie bewegen sich in einem anderen rechtlichen Rahmen als die SPL. Sie sind beispielsweise nicht betriebserlaubnispflichtig, und die Familien erhalten keinen Vertrag von uns, sondern das Pflege- und Erziehungsgeld vom Jugendamt als Kostenträger. Wir haben auch schon Anfragen und möchten das noch in diesem Jahr umsetzen. ■



ANNE FRENSCH

AWO Flüchtlingsberatung Moers
Talstraße 12, 47445 Moers (Repelen)
Telefon (02841) 880 99 29
Mobil (01578) 616 28 33
flbm@awo-kv-wesel.de

Schnelle und unbürokratische Hilfe

Die Flüchtlingsberatungsstelle des AWO Kreisverbands unterstützt Zuwanderer im Umgang mit Behörden und dabei, sich in der neuen Umgebung zu orientieren.

Jeden Tag kommen Menschen nach Deutschland, die aus ihren Heimatländern vor Krieg und Verfolgung geflohen sind. Viele von ihnen stammen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Balkan. Laut Angaben des Innenministeriums erwartet NRW in diesem Jahr einen Anstieg der Flüchtlingszahlen von 40.000 auf bis zu 47.000. Kommunen und Städte haben Probleme, genügend und adäquate Unterkünfte zu finden.

Im Dezember 2014 hat die AG Wohlfahrt im Kreis Wesel, ein Zusammenschluss aus AWO, Caritas, Diakonie, Rotes Kreuz und der Paritätische, gemeinsame Forderungen aufgestellt, um die Situation der Flüchtlinge zu verbessern. Die wichtigste Forderung lautet, „menschenswürdige, angemessene Unterkünfte zu schaffen“. Oftmals dienen Container und Turnhallen als Wohnstätten, und die Enge und fehlende Privatsphäre sorgen für Konflikte.

Viele Flüchtlinge kommen aus Krisenregionen und sind traumatisiert. Es

fehlt an therapeutischen Angeboten und Fachkräften für eine entsprechende soziale Betreuung. Um sich integrieren zu können, ist es auch wichtig, dass Flüchtlingskinder Kitas und Schulen besuchen dürfen. Die AG Wohlfahrt fordert außerdem Beschäftigungsangebote und Ausbildungsplätze für Jugendliche und für Erwachsene einen schnelleren Zugang zum Arbeitsmarkt. Praktika, Ein-Euro-Jobs oder ehrenamtliche Aufgaben würden dazu einen guten Beitrag leisten.

Die Mitarbeiter der Flüchtlingsberatungsstelle helfen den Zuwanderern zum Beispiel dabei, sich mit der örtlichen Infrastruktur vertraut zu machen. Sie begleiten sie bei Behördengängen, helfen bei der medizinischen Versorgung und beraten bei Fragen zum Asyl- und Aufenthaltsrecht. Eine persönliche und direkte Hilfe, die über materielle Leistungen hinausgeht, steht für den AWO Kreisverband im Vordergrund.

Im vergangenen Jahr gab es in der Beratungsstelle eine extreme Fallzunahme um mehr als 60 Prozent. Insgesamt nahmen 314 Flüchtlinge (55% Männer, 45% Frauen) das Angebot in Anspruch. „Der Beratungsschwerpunkt lag auch 2014 mit 50 Prozent deutlich im psychosozialen Bereich“, erläutert Anne Frensch von der AWO Flüchtlingsberatung in Moers. Hierbei waren Gesundheitsprobleme (30%), Fragen zu der belastenden Unterbringungssituation sowie zur existentiellen Grundsicherung, aber auch psychische Probleme, Krisen in der Partnerschaft und Familie Gegenstand der Beratungen. Die Zahl der Flüchtlinge, die lediglich eine Gestattung oder Duldung besaßen, ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Neben vielen Fragen zum Asylverfahren selbst ging es in einigen Fällen auch um die drohende Abschiebung. ■



Eine Gesellschaft für alle Menschen

Mit einer UN-Charta wurde 2009 das Prinzip der Inklusion in Deutschland gesetzlich verankert. Die AWO trägt aktiv zur Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft bei. Meike Nienhaus hat das Handbuch des AWO Bundesverbands „Auf dem Weg zur Inklusion“ mit entwickelt.

Was genau bedeutet Inklusion?

Inklusion heißt Recht auf Teilhabe. Es spielt keine Rolle, welche Fähigkeiten, Religion, sexuelle Orientierung, Handicaps, Hautfarbe oder Herkunft ein Mensch hat. Alle Menschen haben das Recht, im Leben und in der Gesellschaft mitzumischen. 2009 wurde das auch in Deutschland gesetzlich festgelegt.

Was kann Inklusion konkret beim AWO Kreisverband bedeuten?

Zum Beispiel, dass Flyer in einfacher Sprache geschrieben sind, so dass auch behinderte Menschen oder solche mit geringen Deutschkenntnissen alles verstehen können. Oder dass wir Menschen aus anderen Kulturen in ihrer Muttersprache begrüßen, etwa in der Kita.

Seit wann befasst sich der AWO Kreisverband Wesel mit dem Thema Inklusion?

Ich denke, dass wir schon immer Inklusion leben. Konkret thematisiert haben wir es vor einigen Jahren. 2012 haben wir beschlossen, für die Mitarbeiter des Kreisverbands eine Fortbildung zur Inklusion anzubieten. Das Interesse war sehr groß, und wir hatten 22 Teilnehmer aus den Bereichen Kindertagesstätten, Jugendzentren, Integrative Begegnungsstätten, der Schwangerschaftsberatung etc.

Wie sah die Fortbildung aus?

Über ein Jahr hinweg gab es acht Präsenzmodule. Daraus hat sich ein Arbeitskreis entwickelt, der sich regelmäßig trifft. Wir besprechen Fälle, diskutieren und empfehlen uns gegenseitig Material zum Thema, zum Beispiel Bücher, Filme oder Webseiten.

Apropos Material. Sie waren maßgeblich an der Entwicklung des AWO-Handbuchs „Auf dem Weg zur Inklusion – Ein Arbeitsbuch“ beteiligt.

Ja, im April 2014 kam eine Anfrage vom Bundesverband an Klaus Dannenberger und mich. Ein Gerüst sei vorgeschrieben, und ob wir als Fachkräfte es überarbeiten könnten. Das haben wir getan und richtig geschuftet. Es ging nicht nur um Textkorrektur, sondern wir haben alle Methoden, alle Übungen in dem Handbuch selbst ausprobiert, zum Teil heiß diskutiert und neu definiert.

Können Sie ein Beispiel für eine Übung nennen?

Bei Fortbildungen nutzen wir zum Einstieg gern folgende Methode: Jeder Teilnehmer erhält einer Rolle, zum Beispiel Migrantin, Manager, Homosexueller oder Muslim. Dann folgen Fragen. Zum Beispiel: Kann ich jedes Jahr in den Urlaub fahren? Gehe ich satt ins Bett? Kann ich in der Öffentlichkeit Zärtlichkeiten austauschen? Wer eine Frage für seine Rolle mit Ja beantworten kann, darf in dem Raum einen Schritt nach vorn gehen. Nach dieser Übung gibt es jedes Mal ein tolles Feedback. Und es ist sehr beeindruckend, dass man in seiner Rolle nicht das machen kann oder bekommt, was man selbst für selbstverständlich erachtet.

Wann bietet der Kreisverband wieder Fortbildungen an?

Die Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte lädt regelmäßig zu kostenfreien, zweitägigen Seminaren ein. Sie wenden sich an Mitarbeiter aus den Bereichen Kindertagesstätten und Familienbildung. Unter dem Titel „Inklusive Haltung – wie



MEIKE NIENHAUS

Leiterin der Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte
Telefon (0281) 338 95 31
fbs@awo-kv-wesel.de

geht das?“ bieten wir zunächst eine theoretische Einführung, arbeiten mit Methoden aus dem Handbuch und gehen auf individuelle Besonderheiten ein. Das Ziel ist, die Teilnehmer für das Thema Inklusion zu sensibilisieren; sie sollen für sich die Frage beantworten können: Was bedeutet Inklusion für meine praktische Arbeit.

Wo gibt es das Handbuch „Auf dem Weg zur Inklusion“?

Ich habe noch 15 Exemplare in meinem Büro. Außerdem kann man es auf der Webseite des Bundesverbands herunterladen. Aber das „echte“ Handbuch sieht viel schöner aus. Es ist ein übersichtlicher, toll gestalteter Ordner, mit dem man sehr gut arbeiten kann. ■



4 Jahre AWO

Daten und Fakten aus vier Jahren Arbeiterwohlfahrt im Kreis

2011

■ AWO Kreisverband beginnt Einführung eines kreisweiten QM-System in allen Referaten und Einrichtungen



■ OV-Tagung im Welcome-Hotel Wesel: Imagekampagne „Herz hat Vorfahrt“ wird entwickelt

■ Jubiläum: 45 Jahre Ortsverein Moers-Kapellen

■ Vorstandsfahrt nach Berlin mit Treffen des Kreisverbands Seelow

■ AWO Kreisverband startet mit eigener Facebook-Seite

■ Jubiläum: 65 Jahre OV Dinslaken

■ Auftaktveranstaltung in Dinslaken: Image-Kampagne „Herz hat Vorfahrt“



■ Kreiskonferenz in Dinslaken mit Vorstandswahlen

■ Jubiläum: 30 Jahre Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte

■ Nach Komplettanierung zieht die Kita „Altes Rathaus“ in Kamp-Lintfort in die „neuen“ Räumlichkeiten

■ Anbau der Kita Waldmannsweg in Neukirchen-Vluyn zur Betreuung von acht U3-Kindern ist fertig gestellt

■ 15 Jahre Kita Marktstraße in Moers

■ Jubiläum: 40 Jahre OV Rheinberg

■ Umzug der Heilpädagogischen Tagesgruppe in Dinslaken von der Sterkrader Straße in die Herder Straße



■ Herz hat Vorfahrt: Der AWO-Bus rollt durch den Kreis Wesel

■ Kreisverband schult 21 Mitarbeiter zu internen Auditoren

■ AWO Foto-Kalender Kinderrechte

■ Externe Prüfung HzE, AMP, FBS: Erfolgreiche Systembegutachtung

■ Umzug der Kreisverband-Geschäftsstelle nach Rheinberg

■ Bundesfreiwilligendienst löst Zivildienst ab

2012

■ AWO Konkret Sonderausgabe „Und plötzlich ist Weihnachten“

■ Herz hat Vorfahrt: AWO beteiligt sich am Citylauf Dinslaken



■ „AWO gegen Rassismus“: Kreisweite Beteiligung von Ortsvereinen und Einrichtungen

■ 10 Jahre Berufliche Rehabilitation in Moers

■ Umbau der Kita Kirchenkampstraße in Kamp-Lintfort zur Aufnahme von U3-Kindern

■ Herz hat Vorfahrt: AWO beteiligt sich am Donkenlauf in Neukirchen-Vlyun

■ AWO Kreisverband schult Ortsvereine zu „Finanzamtsprüfungen“

■ Fertigstellung des An- und Umbaus der Kita Copray in Sonsbeck zur Aufnahme von U3-Kindern

■ 25 Jahre Kita Teerstraße in Dinslaken

■ 40 Jahre Kita Katharinenstraße in Dinslaken

■ Einweihung des An- und Umbaus der Kita Königsberger Straße in Rheinberg zur Aufnahme von U3-Kindern

■ Einweihung des neuen Anbaus für eine dritte Gruppe mit U3-Kindern in der Kita Nikolausweg in Moers

■ Herz hat Vorfahrt: Abschluss der Imagekampagne



■ Demonstrationen und Aktionen gegen Kürzungen / Streichung bei den AWO Begegnungsstätten in Moers

■ Meta Weihser, Wiedergründungsmitglied der AWO Moers-Rheinkamp verstirbt

■ 15 Jahre Kita Jungbornstraße in Moers mit Einweihung des Anbaus als Therapie-raum

■ AWO beteiligt sich an der Ehrenamtsbörse im Dinslakener Rathaus

■ 40 Jahre Kita Hardtfeld in Dinslaken

■ Demo-/Diskussionsveranstaltung mit mobiler Redaktion der Rheinischen Post in Moers-Kapellen

■ Einweihung des neuen Anbaus der Kita Gathstraße in Rheinberg zur Aufnahme von U3-Kindern

■ Einweihung des An- und Umbaus der Kita Marktstraße in Moers zur Aufnahme von U3-Kindern

■ AWO Kreisverband wird erstmalig mit allen Referaten/Fachbereichen/Einrichtung zertifiziert durch DQS

■ Franz von Ostrowski, langjähriger Vorsitzender des Ortsverein Xanten, verstirbt

2013

- QM: Presse-Woche und große Zertifikatsparty mit 120 MitarbeiterInnen
- „AWO Aktiv“ – AWO beteiligt sich am Citylauf Dinslaken / Sonnsbecker Brunnenlauf



- AWO-Protestaktionen zur Situation in der ambulanten Pflege
- Einweihung des An- und Umbaus der Kita Sudermannstraße in Kamp-Lintfort zur Aufnahme von U3-Kindern
- 20 Jahre Kita Gathstraße in Rheinberg
- 10 Jahre Regine-Hildebrandt-Haus / Jubiläumsfeier
- Ausbau der frühen Hilfen: Einsatz einer Familienhebamme für den Bereich der Stadt Voerde



- Sigmar Gabriel besucht das Soziale Zentrum in Moers
- Kauf eines Hauses in der Frankfurter Straße in Voerde zur dauerhaften Unterbringung der Heilpädagogischen Tagesgruppe
- „AWO Aktiv“ – AWO beteiligt sich am Donkenlauf in Neukirchen-Vluyn
- AWO Kreisverband schult im Rahmen von vier Inhouse-Veranstaltungen 56 Mitarbeiter und Führungskräfte
- Ortsverein Moers-Kapellen beteiligt sich am 150-jährigen SPD-Jubiläum
- Franz Müntefering besucht das Elisabeth-Selbert-Haus in Voerde
- Einweihung Soziales Zentrum in Wesel-Lackhausen

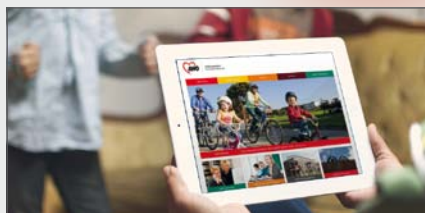
- Kreisweite Fragebogenaktion zur Situation und Perspektiven der AWO-Ortsvereine
- Anhaltende Protestaktionen gegen die Schließung / Kürzung der Begegnungsstätten in Moers
- AWO KV unterstützt Spendenaktion auf den Philippinen / Wirbelsturm Hayan
- Helga Backhys, ehemaliges Kreisverband-Vorstandsmitglied, verstirbt



- Jubiläum: 50. Ortsverein-Stammtisch in Dinslaken
- AWO beteiligt sich an der Ehrenamtsbörse im Dinslakener Rathaus
- Barbara Schüler, Kreisverband-Vorstandsmitglied, verstirbt

2014

- Unterschriften- und Sonderaktionen gegen Schließungs-/Kürzungspläne der Begegnungsstätten Moers
- „AWO gegen Rassismus“: Kreisweite Beteiligung von Ortsvereinen und Einrichtungen
- AWO-Aktion zur Kommunalwahl: Wählen gehen!



- Relaunch des AWO-Internet-Auftritts
- AWO KV schult 15 MitarbeiterInnen zu Qualitätsbeauftragten



- AWO beteiligt sich am Donkenlauf
- Zertifizierung der Kita Kirchenkampstraße in Kamp-Lintfort zum Familienzentrum
- 20 Jahre Kita Sudermannstraße in Kamp-Lintfort
- Komplettsanierung der Kita Larfeldsweg in Neukirchen-Vluyn – Neubezug im Dezember 2014
- Jubiläum: 20 Jahre AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt
- Fortbildungs- und Beratungszentrum zieht um
- AWO Kreisverband eröffnet Kinder- und Jugendzeltplatz in Sevelen
- Beginn der Anbaumaßnahme in der Kita Heinrich-Lensing-Str. in Xanten zur Aufnahme von U3-Kindern
- Einweihung des An- und Umbaus der Kita Lüttinger Str. in Xanten zur Aufnahme von U3-Kindern
- 20 Jahre Kita Eichendorffstr. in Moers
- Umzug der Heilpädagogischen Tagesgruppe vom alten Kinderheim in die Schloßstraße in Dinslaken
- 10 Jahre Kita Nikolausweg in Moers
- AWO beteiligt sich an der Ehrenamtsbörse im Dinslakener Rathaus
- AWO beteiligt sich an der Aktion „Dinslakener Appell“ gegen gewaltbereiten Salafismus
- Einweihung des Neubaus der Kita Katharinenstraße in Kamp-Lintfort
- AWO Kreisverband schult 14 MitarbeiterInnen zu internen AuditorInnen
- Jubiläum: 50. Ausgabe AWO Konkret
- Ortsverein Wesel erhält für das langjährige Angebot „Tanztee“ den Ehrenamtspreis der Stadt Wesel
- AWO Konkret Sonderausgabe zur Situation von Flüchtlingen im Kreis Wesel



HORST INGENSAND

Referatsleitung Altenpolitik
Telefon (02841) 481121
ingensand@awo-kv-wesel.de

Alles da, alles drin

Mit dem AWO Wohn- und Pflegezentrum im Weseler Ortsteil Lackhausen setzt der Kreisverband erfolgreich auf eine ganzheitliche Versorgung und bietet alles aus einer Hand: Servicewohnen, Tagespflege, Seniorenforum und Leistungen des Sozialen Zentrums.

Nach zwei Jahren Bauzeit brachte es Landrat Ansgar Müller bei der Eröffnung im August 2013 auf den Punkt: „Alles ist da: Soziale Kontakte und gute Versorgung bei größtmöglicher Selbstständigkeit.“ Genau das ist der entscheidende Vorteil des Zentrums, das aus mehreren Teilbereichen besteht.

Zum Serviceangebot der Senioreneinrichtung zählen das Soziale Zentrum mit Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen, sowie einzelne kleine Dienste wie der Hausnotruf, Betreuungsleistungen, Veranstaltungen und Essen auf Rädern.

Einen Teil des Zentrums nimmt die Tagespflege ein, für die zwölf Plätze bereitstehen. Dieses Angebot richtet sich vor allem an ältere hilfsbedürftige und demenzkranke Menschen, die in einer vollstationären Betreuung überversorgt wären. In der Tagespflege erhalten sie acht bis zehn Stunden kontinuierliche Versorgung – was auch die Situation der pflegenden Angehörigen entlastet.

Einen weiteren Bereich bildet das Servicewohnen. Die Nachfrage nach alternativen Wohnformen für Senioren hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Die AWO bietet in Lackhausen 23 behinderten- und seniorengerechte Wohneinheiten, die jeweils für ein bis zwei Personen geeignet sind. Bereits während der Bauphase konnte der Kreisverband alle Wohnungen vermieten.

Ebenerdige Duschen, breite Türen und Haltegriffe erleichtern Menschen den Alltag, die auf den Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen sind. „Damit ermöglichen wir älteren Menschen, lange selbstständig und allein zu wohnen“, betont Horst Ingensand, Referatsleiter Altenpolitik beim AWO Kreisverband Wesel. Wenn sie mehr Hilfe benötigen, können sie diese unkompliziert und individuell in Anspruch nehmen. Zudem befindet sich alles andere für den täglichen Bedarf in unmittelbarer Nähe: ein großer Supermarkt, Bäckerei, Banken, Physiotherapie, Ärzte, Friseure und eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Weseler Innenstadt.

Das Seniorenforum komplettiert das nachhaltige Gesamtkonzept. Als Ort der Begegnung und Kommunikation für Mieter, deren Angehörige, Gäste sowie ältere Menschen vor Ort, eröffnet es die Möglichkeit, sich lange und aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Darüber hinaus dient das Forum für die AWO, aber auch für Vereine und die VHS, als Treffpunkt und Veranstaltungsort. ■



„Wir beraten, begleiten, unterstützen“

Thomas Wenzel, Koordination Demenz- und Seniorenberatung, erklärt, wie sich der AWO Kreisverband Wesel für Menschen mit Demenzerkrankungen und deren Angehörige engagiert.

Was ist Demenz?

Das ist der zumeist altersbedingte Verlust der geistigen Fähigkeiten. Damit gehen Persönlichkeitsveränderungen einher, die Menschen verlieren ihr Kurzzeitgedächtnis und ihre Orientierungsfähigkeit. Demzufolge wird die Alltagsbewältigung schwieriger. Die Betroffenen behalten jedoch ihr Langzeitgedächtnis. Sie wissen noch, was sie als Kinder erlebt haben und erinnern sich an Lieder und Gedichte.

Wissen die Betroffenen, dass sie dement sind?

Während des Übergangs merken sie, dass sie Defizite haben, dass etwas nicht mit ihnen stimmt. Das kann auch zu aggressivem Verhalten führen. Dass sich der engste Angehörige so verhält, überrascht oder überfordert den Ehepartner beziehungsweise das soziale Umfeld oft. Meist bestehen auch Wissensdefizite.

Wo setzt der AWO Kreisverband mit seinen Hilfen an?

Die AWO befasst sich schon sehr lange mit dem Thema. Früher eher in Senioreneinrichtungen und jetzt verstärkt auch im offenen Bereich. Seit vielen Jahren bieten wir niederschwellige Angebote an. So beraten und begleiten wir in Voerde-Möllen seit 2009 und in Dinslaken seit 2008 Angehörige und ihre demenziell erkrankten Verwandten mit unterstützenden Angeboten, wie Demenzcafés, Beratung und Information oder Unterstützung zuhause.

Zahlreiche Demenzbetreuer wurden von uns geschult. Des Weiteren bieten wir für alle Betroffenen und Interessierten eine psychosoziale Betreuung und Begleitung an. Dies beinhaltet die

Aufgabenstellung, als Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme rund um das Thema Demenz zu dienen. Ein Beispiel sei hier die Angehörigenarbeit. Demenzielle Erkrankungen von nahe stehenden Verwandten stellen die Angehörigen vor kaum zu bewältigende Probleme. Rollenkonflikte, Alltagsbewältigung oder Fragen zu Pflegeversicherung und medizinischer Versorgung.

Bei alledem stehen wir bei Bedarf beratend und unterstützend zur Seite. Dies bedeutet eine große Entlastung für die Angehörigen: Sie können etwas für sich selbst tun und wissen, dass der Erkrankte gut betreut wird.

Zu meinen Aufgaben gehört es, solche Angebote zu entwickeln und Hilfeleistung zu geben, diese zu installieren. Wir beraten zum Beispiel kreisweit AWO Gliederungen, die in ihrem Ort etwas anbieten möchten. Mögliche Räumlichkeiten dafür könnten zum Beispiel die Seniorenbegegnungsstätten vor Ort sein.

Gibt es neue Projekte?

Im April startet in der Begegnungsstätte in der Talstraße in Moers-Repelen ein neues Angebot als Pilot. Wir bieten Beratung in zwei Sprachen an, in Deutsch und Türkisch. Menschen wollen Hilfe erhalten, wo sie wohnen und leben. Die



THOMAS WENZEL

Koordination Demenz- und Seniorenberatung
Elisabeth-Selbert-Straße 30
47445 Moers
Telefon (02841) 484 00
wenzel.wbh@awo-kv-wesel.de

zweisprachige Beratung vor Ort kommt dem Wunsch der verstärkten quartiersbezogenen Hilfe entgegen.

Wie erhalten AWO Gliederungen Unterstützung?

Wenn in einem Ortsverein Nachfrage und Interesse besteht, kann man sich einfach mit mir in Verbindung setzen. In enger Abstimmung gucken wir gemeinsam, wie und was man vor Ort anbieten kann. ■





SABINE BRUNS

AWO Fortbildungs- und
Beratungszentrum
Rheinberger Str. 196
47445 Moers
Telefon (02841) 884 4817
bruns.fbz@awo-kv-wesel.de

Weitere Qualifikationen im Bereich Erziehung

Die AWO bereitet auf Schulabschlüsse vor und bietet Kurse zur beruflichen Weiterbildung an. Sabine Bruns, Leiterin des Fortbildungs- und Beratungszentrums in Moers, erläutert das Angebot und Pläne zur Ausweitung.

Welche Kurse kann man man belegen?

Unser Angebot umfasst die Bereiche Berufsausbildung und Umschulung, Handel, kaufmännischer Bereich, Logistik, Pflege und Gesundheit sowie Schulabschlüsse. Wir bereiten auf IHK-Prüfungen vor, außerdem führen wir Bewerbertraining durch. Wir helfen dabei, Bewerbungsunterlagen zu erstellen, wir trainieren Vorstellungsgespräche und weisen auf Besonderheiten von Online-Bewerbungen hin. Alle Kurse sind von der Bundesagentur für Arbeit anerkannt und zertifiziert, und man kann jederzeit einsteigen.

Wieviel Menschen nehmen das Angebot wahr?

Wir haben pro Jahr durchschnittlich 80 bis 100 Teilnehmer aus Moers, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn, Duisburg, aber auch aus Wesel, Dinslaken, Voerde und Oberhausen. Alter und Hintergrund sind breit gefächert. Manche sind arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht, andere wollen sich weiterbilden, umschulen oder sich auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereiten.

Wie werden die Kurse finanziert?

Der viersemestrige Lehrgang, der zur Fachoberschulreife führt, wird aus Mitteln des Landes und der Europäischen Union finanziert. Die Agentur für Arbeit oder die Jobcenter fördern die Maßnahmen mit Bildungsgutscheinen oder dem Bildungsscheck. Für die Schulabschlüsse kann man auch Bafög beantragen. Darüber hinaus haben wir auch einige Selbstzahler.

Wird das Angebot in Zukunft erweitert?

Wir möchten Qualifikationsmaßnahmen im Bereich frühkindliche Bildung und Erziehung anbieten. Das ist eine Weiterbildung zur U3-Fachkraft für Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen. Sie soll mit EU-Mitteln gefördert werden. In diesem Gebiet wird auch weiterhin Bedarf prognostiziert. Deshalb planen wir auch noch ein Angebot, um Kinderpflegerinnen zu Erzieherinnen weiterzubilden. Auf diese Weise wollen wir Abschlüsse ermöglichen und gleichzeitig die Qualität der pädagogischen Arbeit verbessern.

Und in den anderen Bereichen?

Wir überlegen, eine Maßnahme zu entwickeln, um Menschen als mobile Pflegehelfer im häuslichen Bereich weiterzubilden. Darüber hinaus konzipieren wir gerade ein Angebot für das neue Berufsbild „Kaufleute für Büromanagement“. Das ist eine Weiterbildung für jemanden, der seinen Einsatzbereich im Büro sieht. Wir führen Inhalte zusammen und bereiten auf die IHK-Prüfung vor. Außerdem beabsichtigen wir, die Weiterbildung für den Lagerbereich mit einem Führerschein zu kombinieren, um Boten- oder Kurierdienstfahrer auszubilden. ■



Beratungsstelle aufgepeppt, Team verstärkt

Seit mehr als 20 Jahren berät und unterstützt der AWO Kreisverband Wesel wohnungslose Menschen. Robert Khatal, Abteilungsleiter für den Fachbereich Gesundheitspolitik, informiert über das Angebot.

Was sind die Gründe für Wohnungslosigkeit?

Die Betroffenen haben Schwierigkeiten in der Ausbildung oder sind arbeitslos, haben kaum familiäre Bindungen, sind überschuldet, psychisch krank, haben zum Teil Suchtprobleme, und manche wurden gerade aus der Haft oder einer geschlossenen Einrichtung entlassen. Unser Ziel ist es, für sie eine passende Wohnung zu finden und sie dabei zu unterstützen, diese Wohnung auch halten zu können.

Welche Hilfen gibt es?

Wir haben in Dinslaken eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen mit dem Angebot der ambulanten Hilfe. Außerdem bietet die AWO mit der Wohngemeinschaft Hülsemannshof und auf der Klarastraße selbst Wohnraum an.

Wieviel Menschen haben im vergangenen Jahr die Beratungsstelle aufgesucht?

20 vorwiegend junge Erwachsene, davon gut ein Drittel Frauen. Sie leben nicht auf der Straße, so wie man sich vielleicht einen klassischen Obdachlosen am Bahnhof einer Großstadt vorstellt. Meist kommen sie bei Freunden oder Bekannten unter, haben aber faktisch keine eigene Adresse. Über Krankenhäuser, Drogenberatung, Jobcenter oder Sozialämter werden die Betroffenen auf unser Angebot aufmerksam gemacht. Wenn sie die Beratungsstelle nutzen, erhalten sie automatisch eine Postadresse. Das ist die Voraussetzung, um Leistungen wie ALG I und ALG II zu beziehen.

Können Sie alle Menschen in Wohnungen vermitteln?

Ich formuliere es so: Obwohl der Wohnungsmarkt auch in unserem Ein-

zugsgebiet – Dinslaken, Voerde, Hünxe – angespannt ist, haben wir gute Vermittlungszahlen. Das liegt sicherlich auch darin begründet, dass die Betroffenen die Angebote in der Beratungsstelle nutzen können und von den Mitarbeitern motiviert werden, am Ball zu bleiben.

Welche Neuerungen hat es 2014 gegeben?

Wir haben die Beratungsstelle aufgepeppt und kundenfreundlicher gestaltet, zum Beispiel mit neuen Sitzmöbeln. Die Atmosphäre ist nun viel angenehmer. Die Besucher können einen Kaffee trinken, die Tageszeitung lesen oder einen der Computer mit Internetzugang nutzen, etwa um Bewerbungen zu schreiben. Außerdem wurde das Team verstärkt. Darüber hinaus ist es uns in den letzten Jahren gelungen, die Bewohnerstruktur des Hülsemannshofes zu verändern, so dass wir dort jetzt auch vermehrt junge Leute aufnehmen.

Verändert hat sich auch die Finanzierung. Bis 2013 gab es eine sogenannte institutionalisierte, pauschale Förderung. Mittlerweile hat der Kostenträger bei der ambulanten Betreuung, der Landschaftsverband Rheinland, auf das Dienstleistungsstundensystem (DLS) umgestellt. Dazu müssen Betroffene vorab einen Antrag auf Hilfe stellen, und das Fachpersonal der AWO unterstützt dabei. Konkret werden Gelder da gewährt, wo sie gebraucht werden.

Gibt es weitere Pläne für die nächste Zeit?

In den letzten Jahren suchten immer mehr junge Menschen unsere Hilfe. Das gilt sowohl für die Beratungsstelle als auch für die ambulante Unterstützung. An dieser Stelle möchten wir noch enger mit Einrichtungen der Jugendhilfe zu-



ROBERT KHATAL

Abteilungsleiter
Gesundheitspolitik
AWO Wohnheim für Suchtkranke
»Regine-Hildebrandt-Haus«
Rheinberger Str. 189
47445 Moers
Telefon (028 41) 94 21-63
rhh@awo-kv-wesel.de



sammenarbeiten. Dazu zählen zum Beispiel auch Berufsschulen.

Außerdem arbeiten wir daran, spezielle Freizeitmöglichkeiten anzubieten. Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind oder unter den Folgen einer Sucht leiden, nehmen selten am sozialen Leben teil. Unwissenheit, Scheu, aber auch Geldmangel spielen da eine Rolle. Wir möchten gern Möglichkeiten schaffen, um den Betroffenen sinnvolle Aktivitäten anzubieten und Struktur im Leben zu schaffen. ■



CHRISTA KIRCHHOFF

Referatsleitung Finanzen
und Personal
Telefon (02843) 907 05-31
kirchhoff@awo-kv-wesel.de

AWO ServiceWohnen
in Dinslaken-Hiesfeld

„Aktuell haben wir eine Vollbelegung“

Christa Kirchhoff, Leiterin des Referats Personal und Finanzen, gibt einen Überblick über den Bereich Liegenschaften und Hausverwaltung des AWO Kreisverbands Wesel.

Wie viele Häuser beziehungsweise Wohnungen besitzt der Kreisverband?

Insgesamt haben wir 168 Wohnungen für Senioren. Wir bieten weitere 36 Wohnungen für junge Menschen und acht für ehemals nichtsesshafte Menschen an, die zum Teil zusätzlich betreut werden. Die Wohnungen befinden sich in Kamp-Lintfort, Moers, Rheinberg, Wesel, Voerde und Dinslaken.

Sind die Häuser der AWO gekauft oder selbst gebaut?

In der Klarastraße in Dinslaken haben wir ein altes Haus aus einer Erbschaft gekauft und umgebaut und die restlichen haben wir alle selbst gebaut.

Kommen weitere Häuser hinzu?

Im Februar erfolgte der Spatenstich für 27 barrierefreie Seniorenwohnungen an der Max-von-Schenkendorf-Straße in Neukirchen-Vluyn. Die Nachfrage für

solche Wohnungen ist sehr groß. Aufzüge, ebenerdige Duschen und Platz für Rollatoren gehören unter anderem zur Ausstattung. Im Sommer oder Herbst können die neuen Mieter einziehen.

Sind alle Wohnungen vermietet?

Aktuell haben wir eine Vollbelegung. Hin und wieder sind ein bis zwei Wohnungen frei. Die Quote liegt bei 98 bis 100 Prozent. Es kann auch mal sein, dass eine Wohnung zwei Monate lang leer steht, aber das kommt auch auf die Jahreszeit an. In der Vorweihnachtszeit zum Beispiel zieht niemand gerne um.

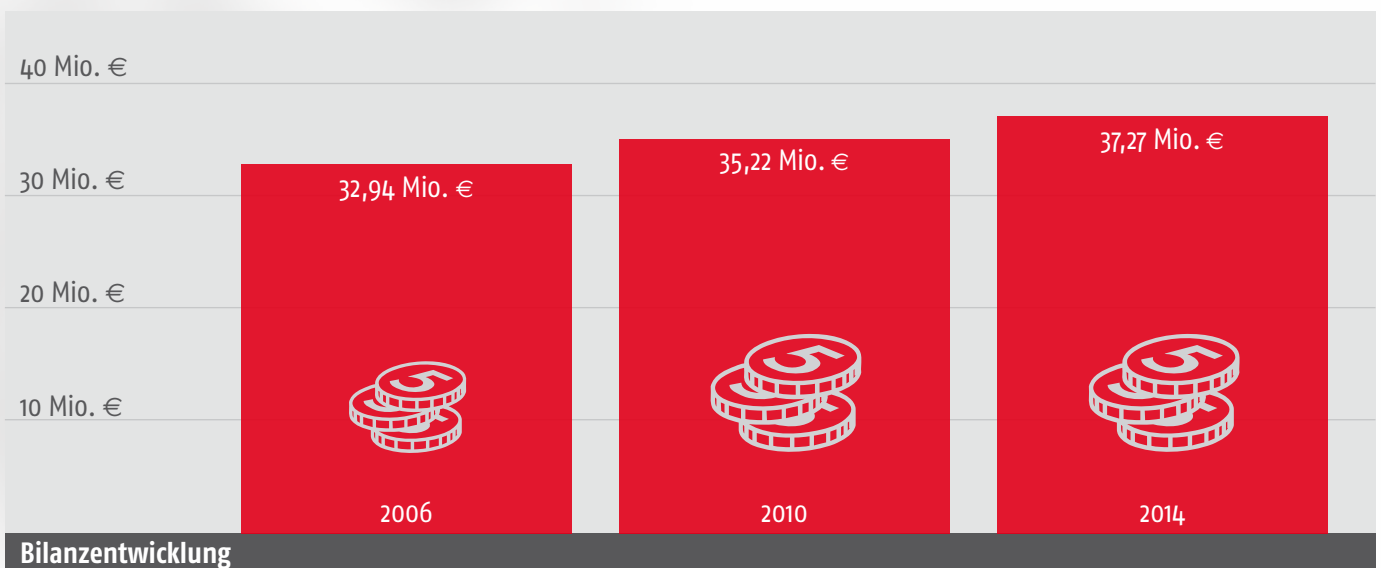
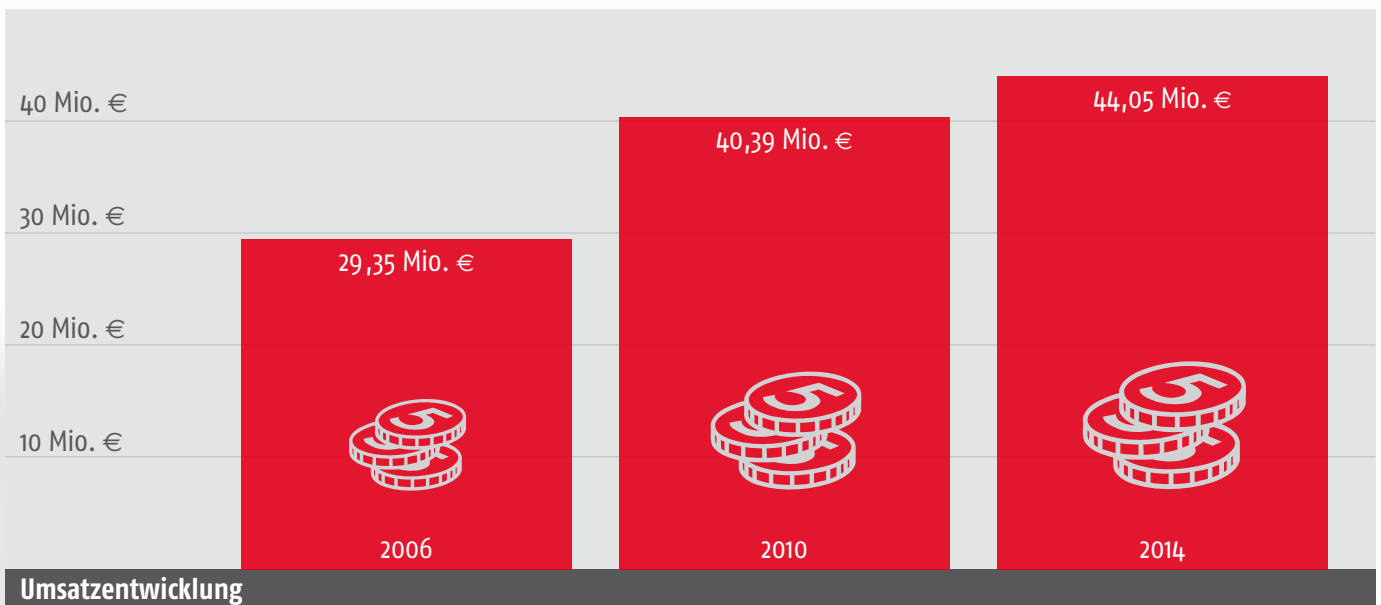
Auf wen sind die Wohnungen ausgerichtet?

In erster Linie auf Senioren. Wir haben Liegenschaften die barrierefrei, sowie alten- beziehungsweise behindertengerecht sind. Außerdem haben wir 31 Wohnungen für Senioren mit geringem Einkommen, für die ein Wohnberechtigungsschein nötig ist.

Was macht das Angebot so attraktiv?

Zum einen natürlich, wie oben erwähnt, die angepasste Ausstattung und die fast vollständige Übernahme der Mieternebenpflichten wie Flurputz oder Winterdienst. Außerdem liegen die Wohnungen in unmittelbarer Nähe von Seniorenheimen, sozialen Zentren oder Seniorenbegegnungsstätten. Die Bewohner können dort zu Mittag essen und einen Teil der Freizeitangebote wahrnehmen. Und sie können, wenn sie möchten, unkompliziert individuelle AWO Zusatzdienste buchen. Dazu gehören etwa der Menüservice, Alten- und Krankenpflege sowie Bring- und Begleitsdienste. ■







EVI MAHNKE

Koordinierungsstelle Ehrenamt
und QM-Beauftragte des
AWO Kreisverband Wesel e.V.
Telefon (02843) 907 05-22
mahnke@awo-kv-wesel.de

Info: Der AWO Kreisverband Wesel e.V. hat als erster Wohlfahrtsverband im Kreis Wesel flächendeckend ein Qualitätsmanagement-System basierend auf der Europäischen ISO-Norm eingeführt. Hiervon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger, die die Beratungs-, Begleitungs- und Hilfeleistungen der AWO im Kreisgebiet in Anspruch nehmen.

Die unabhängige Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) überreichte das offizielle Zertifikat Anfang Januar 2013 an die AWO.

„Eine wirklich tolle Entwicklung“

2011 hat der AWO Kreisverband Wesel das Qualitätsmanagement-System (QM-System) eingeführt. Auf dieser Grundlage können auch statistische Werte erhoben werden. Ein Interview mit Evi Mahnke von der Koordinierungsstelle Ehrenamt, die die Kennzahlen für die freiwilligen Tätigkeiten ausgewertet hat.

Wer ist mit freiwillig Tätige gemeint?

Das sind alle Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig in einer unserer AWO Einrichtungen engagieren, ganz ohne Aufwandsentschädigung oder Honorar. Diese Menschen wollen einfach in ihrer freien Zeit etwas Sinnvolles für oder mit anderen Menschen tun. Übungsleiter und Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst machen, sowie Ehrenamtliche in den AWO Ortsvereinen sind damit nicht gemeint.

Welche Zahlen wurden erhoben?

Zum einen die Zahl der Freiwilligen insgesamt. 2012 waren es 151 Freiwillige und im vergangenen Jahr 183. Außerdem haben wir die Anzahl der Freiwilligen ermittelt, die seit mehr als zwei Jahren bei der AWO aktiv sind. Diese Zahl ist innerhalb von drei Jahren von 106 auf 115 gestiegen. Das ist ein relativ hoher Prozentsatz, und darüber freuen wir uns.

Wie erklären Sie sich den starken Zuwachs?

Wir begleiten unsere Freiwilligen von Anfang an. Bei Interesse kann jeder zunächst in sein bevorzugtes Tätigkeitsfeld hineinschnuppern. Wir führen ein Gespräch, gucken auf die persönlichen Fähigkeiten, informieren über gesetzlichen Grundlagen und beantworten alle

Fragen. Zudem gibt es in jeder Einrichtung einen Hauptamtlichen, der für die Freiwilligen zuständig ist und an den sie sich jederzeit wenden können. Auch ganz wichtig: Selbstverständlich übernehmen unsere Freiwilligen keine hauptamtlichen Arbeiten. Die Zahlen zeigen, dass wir mit unserem Konzept richtig liegen und die Freiwilligen sich bei der AWO wohlfühlen.

In welchen Bereichen können sich Freiwillige bei der AWO engagieren?

Grundsätzlich können sich Freiwillige bei uns in sehr vielen Bereichen engagieren. Um sie zielgerichtet in Einrichtungen zu vermitteln, haben wir die Tätigkeitsfelder in mehrere Kategorien aufgeteilt: Handwerk, Kreatives und Basteln, Hauswirtschaft und Pädagogik. Aktuell sucht das Jugendzentrum in Moers beispielsweise Menschen, die dabei helfen, Seifenkisten zu bauen.

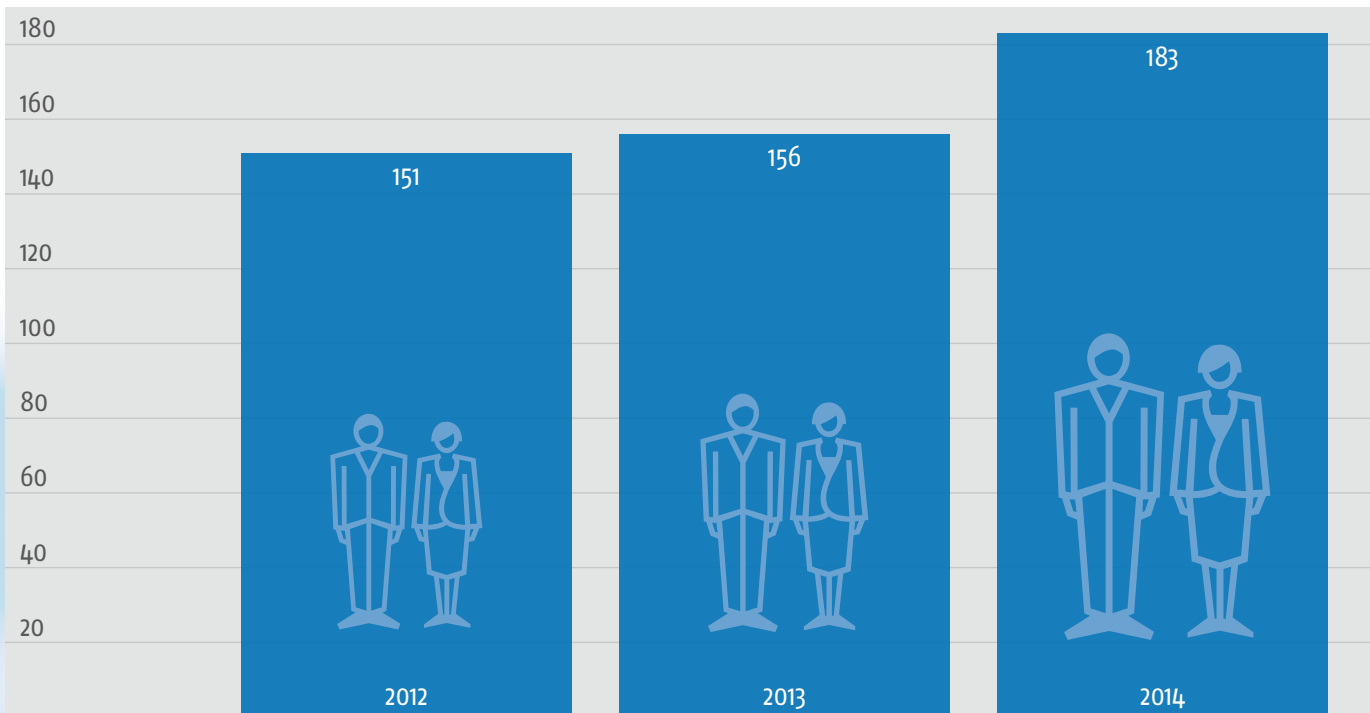
Eine Zahl hat Sie bei der Auswertung besonders überrascht. Welche?

Das war die Gesamtzahl der geleisteten freiwilligen Stunden in den Einrichtungen des AWO Kreisverbands. Sie lag 2012 bei 10.691 Stunden. 2014 lagen die erbrachten Stunden bei 16.659 Stunden. Das ist unglaublich und eine wirklich tolle Entwicklung. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich dieser positive Trend fortsetzen wird.

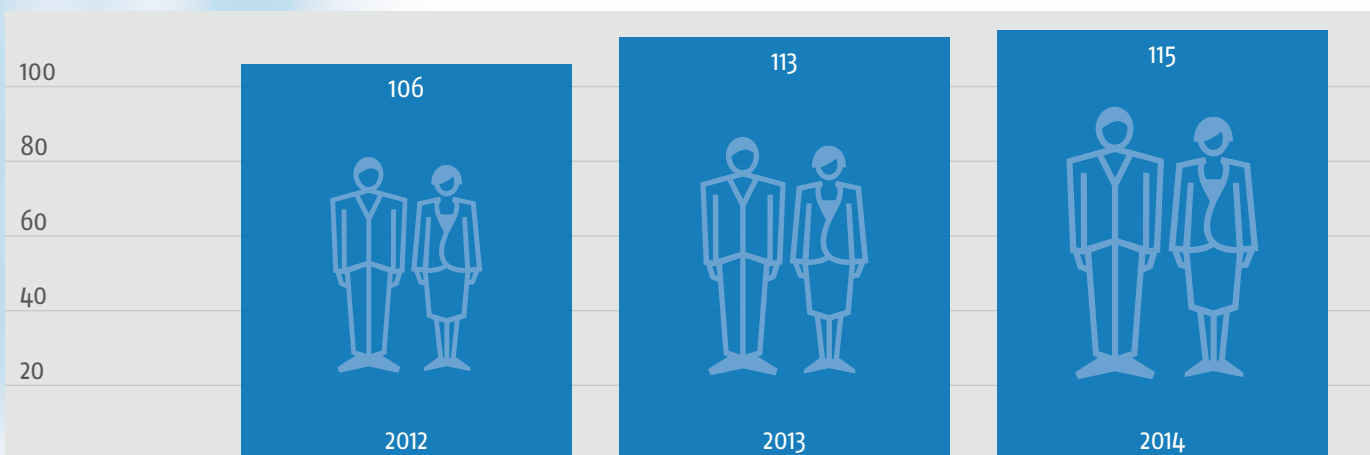
Was ist dieses Jahr für die Freiwilligen der AWO geplant?

Wir möchten im Sommer ein Fest für die Freiwilligen veranstalten. Und zwar in Issum, auf unserem neuen Zeltplatz. Wir möchten das Engagement noch mehr unterstützen und fördern und mit einer Feier auch Anerkennung schenken. ■

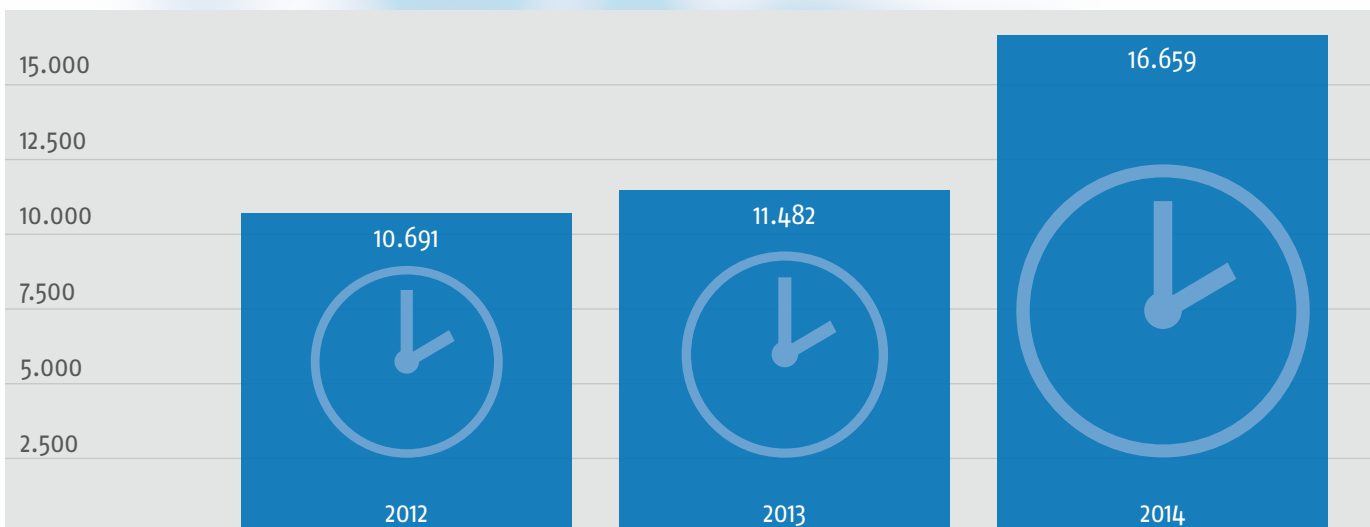




Anzahl der Freiwilligen in AWO Einrichtungen



Anzahl der Freiwilligen in AWO Einrichtungen, die seit mindestens zwei Jahren für die Einrichtung freiwillig aktiv sind



Gesamtzahl der freiwillig erbrachten Stunden

Die AWO im Internet

www.awo-kv-wesel.de



AWO Direkt

Wir über uns | Einrichtungen & Ansprechpartner |
Jobs & Praktika | Wohnen bei der AWO |
Qualitätsmanagement | Netzwerk | Ehrenamt |
Veranstaltungskalender | Spenden | Mitglied werden |
Presse-Service



Kinder und Jugend

Kindertageseinrichtungen | Betreuung behinderteter Kinder
Spielstuben | Jugendzentren | Streetwork | Startchancen –
Hilfen für junge Eltern | Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt
Jugendgerichtshilfe | Ambulante Hilfen zur Erziehung
Erziehungshilfe- und Beratungszentrum | Heilpädagogische
Tagesgruppen | Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften
Sozialpädagogische Tagesgruppen | Wohngruppe



Familien

Familienzentren | Beratungsstelle für Paare und Familien
Beratungsstellen für Schwangerschaft und Sexualität
Stoffwechsel | Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte
Integrative Begegnungsstätte | Internationales Bürgerzentrum
Integrationsagentur | Flüchtlingsberatung



Senioren

AWO Soziales Zentrum: Beratung | Häusliche Pflege
Tagespflege | Alltagshilfen | Hausnotruf | Menüservice
ServiceWohnen
AWO Seniorenzentrum: Willy-Brandt-Haus | Johannes-Rau-
Haus | Kurt-Schumacher-Haus | Elisabeth-Selbert-Haus
AWO Betreuungsverein | AWO Begegnungsstätten



Arbeit und Gesundheit

Berufliche Rehabilitation und Integration | Integrations-
maßnahme für psychisch beeinträchtigte Menschen
Schulsozialarbeit an Berufskollegs | Fortbildungs- und
Beratungszentrum | INISS | Stoffwechsel | Regine-
Hildebrandt-Haus | Betreutes Wohnen für chronisch Sucht-
kranke | Betreutes Wohnen für ehemalige Wohnungslose
Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose



<https://www.facebook.com/AWO.KV.WESEL>



<https://twitter.com/AWOKvWesel>